

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.; für Außersendung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

„Herz, mein Herz!“

Marburg, 9. Dezember.

Wir meinen nicht unser Herz, sondern den Generaldirektor der Carl-Ludwigsbahn, den Hofrath Herrn Ritter von Herz, der sich jetzt in einer doppelt peinlichen Untersuchung befindet.

Das Aufsehen, welches diese Untersuchung erregt, ist groß und das will gar viel sagen nach Allem, was wir, namentlich während des Krachs erlebt.

Seit zehn Jahren hat Herr von Herz das Vermögen seiner Bahngesellschaft v. r. r. in einer Weise, die förmlicher Größenwahn ist: er hat z. B. sich Dampfschiffe, Gewächshäuser, eiserne Treppen und Geländer für seine Landhäuser in den Werkstätten der Gesellschaft machen lassen — hat sich Gasthofzimmer, in welchen er übernachtet wollte, neu dekoriren lassen — ist in besonderen Wagen gereist, nachdem er sich einen Kourier vorausgeschickt . . . auf Kosten der Gesellschaft!

Zehn Jahre lang trieb's der Generaldirektor Herz — und trotz Regierungskommissariat und Generalinspektion konnte dies zehn Jahre lang so verborgen bleiben, daß er noch 1872 wegen seiner Verdienste um das Eisenbahnwesen zum Ritter geschlagen, zum Hofrath ernannt wurde.

Die Entdeckung der Verbrechen wäre noch nicht erfolgt, hätte der Generaldirektor sich nicht mit seinem Buchhalter entzweit, welcher in seinem Borne die Anzeige erstattete.

In den Büchern der Bahnverwaltung fehlen jetzt die Blätter, auf welchen die Rechnungen des Herrn Ritters von Herz standen. Im Buche der

österreichischen Geschichte fehlen aber die schwarzen Blätter nicht, wo dieser verzeichnet steht — als einer berüchtigten im Jahre des Heils 1873.

Zur Geschichte des Tages

Der Sonderauschuss, welchen das ungarische Abgeordnetenhaus für die Vorberatung der kirchenpolitischen Gesetze gewählt, läßt kaum eine wirklich freiheitliche Lösung der betreffenden Fragen hoffen. Die Anerkennung des Satzes: „Freie Kirche im freien Staat“ bedeutet für Ungarn bei dem ungeheuren Reichthum der Kirchenfürsten, bei der unübersehbaren Organisation der Priesterschaft und bei den Zielen Roms nicht weniger als die Unterjochung der Volksfreiheit, die Beherrschung des Staates durch die Kirche.

Mac Mahon, der seine Stellung auf sieben Jahre befestigt zu haben glaubt, will sich nun ernstlich mit den militärischen Fragen beschäftigen. Da Paris trotz allem noch Frankreich ist, so hält es der Diktator für dringend geboten, in drei Monaten die Festungswerke in Algier nehmen, welche zur Verteidigung dieser Stadt nothwendig sind.

Die Entschädigung von fünfzehn Millionen und fünfmal hunderttausend Dollar, welche England an Nordamerika gezahlt, sind nach der Volkschaft des Präsidenten zum Ankauf von Staatspapiere verwendet worden. Die altgeschulten Politiker der europäischen Großmächte wüßten eine bessere Verwerthung solcher Beträge: sie würden den Glanz der diplomatischen Vertretung erhöhen, Festungswerke anlegen, für einen ausgiebigen Preßfond sorgen . . .

Vermischte Nachrichten.

(Heerwesen.) Im Heere Italiens ist der Waffenrock abgeschafft worden; sämtliche Waffengattungen — einschließlich der Generale — tragen die blaue Tuchblouse.

(Weinbau. Verbot der Einfuhr bewurzelter Reben.) Wegen Gefahr der Einschleppung und Verbreitung der Rebenkrankheit, welche durch die Reblaus verursacht wird, hat die österreichische Regierung im Einverständniß mit der ungarischen die Einfuhr bewurzelter Reben über die Grenzen bis auf Weiteres verboten. Schnittreben (ohne Wurzelansätze) dürfen eingeführt werden, falls man nicht abgefallenes Rebenlaub zum Verpacken derselben verwendet.

(Besuch der Wiener Hochschule.) Die Wiener Hochschule zählt jetzt kaum die Hälfte der Hörer, welche im vorigen Jahre dieselbe besuchte. Ein großer Theil der Schuld trägt die Theuerung der Lebensmittel. Die meisten Studenten sind nach Graz oder Prag gezogen.

(Wiener Gassen.) Die Geschäftslage in Wien macht täglich größere Fortschritte. Die Gassen stehen leer und die Petzelei ist auf ein Maß gestiegen, daß man sich der Leute kaum zu erwehren vermag. Die Geschäftleute jammern, aber die Theater sind voll, in allen Gasthäusern wird von früh bis tief in die Nacht hinein gezecht; in den Kaffeehäusern drängt sich die Menge und die Weiber sind gepugter als je.

(Zur Erinnerung an Kaiserjubiläum. Kriegsmedaille.) Zum Andenken an dieses Jubiläum werden 300,000 Kriegsmedaillen geprägt für Alle, welche an den österreichisch-ungarischen Feldzügen während der letzten

Beuiletton.

Auf der Lokomotive.

„Eisenbahn“, das Wort spricht sich so leicht hin aus, doch wie wohl und schwer wiegend ist es nicht; es vereinigt eine Unzahl von Begriffen. Wie viele Tausende der verschiedenartigsten Gegenstände, aus den heterogensten Stoffen bestehend, sind nöthig, um das Ding, das schlechtweg mit „Eisenbahn“ bezeichnet wird, herzustellen.

Wie wenige jener Menschen, die sich unseres modernen Kommunikationsmittels bedienen, haben eine Ahnung davon, welche Summe von Stoff, Kraft, praktischer Erfahrung, Geist und Wissen angewendet werden mußte, damit sie, bequem in ein Fauteuil zurückgelehnt, von dem launenhaften Wetter nicht belästigt, in verhältnißmäßig wenigen Stunden von einer Hauptstadt in die andere, oder von einem Lande in das andere gelangen könnten.

Nirgends findet man ein treffenderes Spiegelbild modernen Lebens und Treibens, als auf den Bahnhöfen. Wie da alle laufen und hasten, als gelte es Jemanden den Vorsprung abzugewinnen. Freilich, die Lokomotive wartet nicht, sie ist undarmherzig wie die Zeit. Wer hinter derselben zurück bleibt, es ist eigene Schuld:

warum kam er nicht — vor dem dritten Mahnrufe. Die Menschen alle, die in dem Bahnhofe der Stadt P. den Zug erwarteten, so verschieden sie auch an Tracht, Sprache und Sitten sein mochten, in einem hatten die meisten gleichen Uebergang, sie wußten den gleichen Werth der Zeit zu schätzen.

Aber wie verschieden mochte nicht die Murre sein, nach der sie dieselbe fortritten? Dem Einen soll sie Ehre und Ruhm, dem Andern Geld und Gut bringen, während ein dritter sich begnügt, wenn er ihr das tägliche Brod abzwacken kann. Dieser jagt dem: „Wein, Weib und Gesang“ nach. Jener . . . der Gedanke läßt sich nicht ausspinnen, das zweite Glockenzeichen wird gegeben: „Einsteigen!“ ruft der Portier durch die Wartesäle gehend. Die Verspäteten beeilen sich, den Zug zu erreichen. Jeder sucht es sich möglichst bequem zu machen, aber ehe es den Meisten gelungen ist, hört man ein dumpfes Sichhnen, dem ein lautes Pusten und Pfeifen folgt. Die Lokomotive fährt erst langsam, dann immer schneller und schneller, bis sie endlich in rasender Eile dahinjagt.

Es ist eine finstere, sturmdurchlöste Nacht. Die Reisenden hören wohl das Unwetter, aber sie fühlen es nicht. In dem gut geheizten Coupé liegt es sich fast so gemüthlich wie daheim vor dem Kamin. Draußen aber auf der Lokomotive steht der Maschinist und zittert vor Kälte,

trotz des glühenden Kessels, neben dem er sich befindet. Rabenfluster, vom Sturme gepeitscht, liegt die Nacht vor ihm, kaum daß er die Umrisse seiner Maschine unterscheiden kann. Welche Gefahren birgt diese Finsterniß für ihn und die Reisenden? Wenn ein Arbeiter irgend ein Werkzeug auf der Bahn liegen ließ, oder der Sturm ein Paar Steine längs der Strecke spazieren führte, oder — wer nennt alle diese Wenn und Aber, diese Zufälle oder Unachtsamkeiten, die dem Menschenwerke hemmend entgegenreten und mit diesen ihn selbst vernichten?

Die Maschine jagt pfeud und leuchend immer schneller und schneller durch die fast greifbare Finsterniß vorwärts. Das Heulen des Sturmes verschlingt jeden Mahnruf, jedes Signal, und immer wilder rast die Maschine dahin bis die drohenden Räder kaum mehr die Schienen zu berühren scheinen. — Der Führer steht auf der Maschine und weiß, daß sein Muth, seine Entschlossenheit und Wachsamkeit nichts nützen; trotzdem muß er mit der gleichen Schnelligkeit vorwärts, ihm ist ja die Zeit vorgeschrieben, binnen welcher die nächste Station erreicht werden muß. Wenn ein Unglück geschieht, er hat es zu verantworten, — wenn er es noch verantworten kann.

Endlich mäßigt die Maschine nach einer etwa halbstündigen Fahrt ihren Lauf. Einzelne kaum

fünfundzwanzig Jahre theilgenommen. Die Kosten belaufen sich auf 40,000 fl.

Marburger Berichte.

(Kaiserjubiläum in St. Leonhardt.)

Am Vorabend des 2. Dezember wurde St. Leonhardt festlich beleuchtet und fand ein musikalischer Zapfenstreich statt. Dem Hochamte am Festtage wohnten u. A. auch Vertreter des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, der Marktgemeinde und der Gendarmen bei. Zur Erinnerung an den 2. Dez. wurde ein Schulfond gegründet, welcher bestimmt ist, zur Anschaffung von Lehrmitteln und Schulforderungen für arme Kinder verwendet zu werden. Die Sammlung ergab am ersten Tage 70 fl.

(Kaiserjubiläum in St. Georgen an der Pösch.) In diesem Pfarrort wurde am Vorabend des Festes das Schulhaus glänzend beleuchtet, wozu der dortige Kaufmann Herr Franz Simon die erforderlichen Kerzen gespendet. Am Festtage selbst wurde in der Kirche ein Hochamt abgehalten und fand nach Beendigung desselben in der Schule eine Ansprache des Lehrers an die Kinder statt.

(Gewerbe.) Im November wurden beim Stadtmagistrate Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Drechlerei, Stadt, Domgasse, Maria Schläuer — Erzeugung von Gipsfiguren, Grazer Vorstadt, Joseph Lei — Handel mit Schnittwaaren, Pettenberg, Johann Grubitzsch — Drechlerei, Grazer Vorstadt, Karl Lambrecht. Konzessioniert wurden zwei Gewerbe: Ausverkauf von Wein, Bier, Brauntwein und Verabreichung von Speisen, Stadt, Fleischergasse, Maria Wult — Dienstmännchensinstitut, Stadt, Webergasse, Joseph Radlik.

(Aushilfskass.) Die Aushilfskasse in Marburg hat bis Ende November an Einlagen und Rückzahlungen 55.483 fl. 49 kr. eingenommen, dagegen an Darleihen und Rückforderungen 55.448 fl. 92 kr. ausgezahlt. Die Einlagen werden mit 6% verzinst.

(Erneuerung.) Der „Historische Verein für Steiermark“ hat das ordentliche diplomirte Mitglied Herrn Brigadendirektor Hermann Puff in Marburg zum Bezirkskorrespondenten ernannt.

(Suicide gefallen.) Im Wirthshaus des Jakob Selitsch zu St. Rupert, Bezirk Gali, machte der Grundbesitzer Johann Grauer einen Fehltritt auf der steinernen Treppe, stürzte kopfüber und blieb todt liegen.

(Verschonte Kothdiebe.) Kürzlich erdrachen zwei Gauner das Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Andreas Gotschitsch in Ruß-

dorf, um Pferde zu stehlen. Ein Knabe, welcher neben der Krippe schlief, erwachte und machte Lärm, wurde aber geprügelt und in den Stall gesperrt. Die Strolche trieben zwei Pferde fort, banden dieselben unweit der Eisenbahn an einen Baum und blüht der Eine dort, um Wache zu halten, während der Andere in das Dorf zurückging, um das nöthige Pferdegeschirr und einen Wagen zu entleeren; die Gauner wollten nach Hause fahren. Der eingesperrte Knabe war aber durchs Fenster gesprungen und hatte seinen Dienstgeber geweckt, der mit Hilfe einiger Nachbarn den nachhabenden Dieb verjagte; der andere Strolch wurde durch das Gesehrei gewarnt und schlug sich rechts in's freie Feld.

(Einbruch.) Am Freitag Nachts haben mehrere Strolche auf der Wolfzettel'schen Festsung in Leitersberg eingebrochen und 7 Rissen, 7 Bettdecken, 2 Matten, 2 Fußteppiche, 2 massigene Fackelhähne (Wippen), Kleider, Schuhe, einen Offizierssäbel gestohlen. Einhundertfünfzig Schritte vom Hause entfernt stand eine Heckenmauer; diese ward von den Gaunern herausgerissen, um damit das eiserne Fenstergitter auszuheben zu können. Am nächsten Morgen verfolgte der Winger die Spuren und fand auf dem Wege nach Wolfzettel die Säbelklinge. Die Bande, welche diesen Einbruch verübt hat, dürfte in einer nordwestlichen Nachbargemeinde ihren Sitz haben.

(Kinderpest.) Am 8. Dezember Mittags wurde von Pettau an die hiesige Bezirkshauptmannschaft telegraphirt, daß dort — in der Vorstadt Rann — die Kinderpest ausgebrochen. Die angrenzenden Gemeinden des Bezirkes wurden sofort in Kenntniß gesetzt und an die Bestimmungen des Gesetzes erinnert. In Pettau sind wegen der Seuche bereits 57 Kinder gekrankelt worden.

Konzert des Männergesangsvereins.

Das am 5. d. M. im Kasino veranstaltete erste diesjährige Konzert des Männergesangsvereins kann mit Recht als eines der gelungensten bezeichnet werden und die zahlreichen Besucher desselben werden den Abend gewiß zu den genussreichsten zählen.

Das Programm, welches in seinem ersten Theile ältere klassische Musik, im zweiten Theile jedoch auch neueres enthielt, hatte nebst den unterstützenden Mitgliedern auch viele andere Musikfreunde angelockt und Niemand fand sich in seinen Erwartungen getäuscht, denn sämtliche Nummern wurden mit einer Präzision ausgeführt, wie es nur nach einem gewissen, mit Verstand der Sache verbundenen Einstudieren möglich ist.

Das Recitativ in der „Matthäus-Passion“ wurde von Fr. E. Mohor in einem dem Geiste der Komposition vollkommen angemessenen ergreifenden Tone vorgetragen und der darauffolgende Chor ließ manchen Zuhörer die Großartigkeit der Bach'schen Musik ahnen.

Nicht günstiger hätte die folgende Nummer aus „Judas Maccabäus“ von G. F. Händel im Programm Platz finden können. Der Gegensatz zwischen ernstem und heiterem dieser zwei Nummern, die große Abwechslung in der Leheren selbst, wo gleichartige Motive in den verschiedensten Arten als Duett, Terzett, Chor etc. zur Darstellung gelangen, rissen das Publikum zu stürmischem Applaus hin.

Nicht minder gefiel das Mozart'sche Terzett aus der „Zauberflöte“, welches von der Frau M. Kotschan und den Fr. Mohor und S. Bösch mit großer Wärme vorgetragen wurde. Das „Hörstüch“, arrangirt vom Chormeister des Vereins, Herrn F. Redheim, und der „Vergengung“ von Mendelssohn mußten wiederholt werden.

Wer als unparteilicher Beurtheiler unter dem Publikum so manchen Zuhörer erblickte, der bei dieser anerkennungswürdigen Leistung des nicht sehr zahlreichen Vereins seine Stimme und seine musikalischen Kenntnisse verwenden und so den Genuß des Publikums erhöhen konnte, der kann sich des Bedauerns nicht enthalten, daß in Marburg die ohnehin nicht zahlreichen Musikkenner getheilt sind und einige sich ganz neutral verhalten.

Letzte Post.

Der Statthalter hat erklärt, daß die Kosten für die Errichtung des Gerichtshofes in Marburg in den Voranschlag für 1874 eingestellt worden.

Die Staats-Vorschusskassen sollen am 20. Dezember ihre Wirksamkeit beginnen.

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat von dem Voranschlag für 1874 19 Millionen gestrichen; der Abgang beträgt noch 47% Mill.

Die französische Regierung hat beschlossen, den zweiten Theil des Militärcontingentes einzuberufen.

Eingefandt.

Von der Lehrer-Bildungsanstalt.

Aus Anlaß des am 2. d. M. gefeierten Regierungsjubiläums wurde der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg von einem

bemerkbare, grüne und rothe Punkte ließen den Führer erkennen, daß er die erste Station erreicht habe. Nach wenigen Minuten hält der Zug stille.

„Zwei Minuten Aufenthalt!“ ruft der Kondukteur. Thüren gehen auf und zu, Reisende steigen aus und ein, dann ist wieder nur das Heulen des Sturmes zu vernehmen. Die zwei Minuten sind schon längst vorüber, der Zug aber steht noch immer unbeweglich in der Station. Einer der Reisenden öffnet das Fenster, um vielleicht zu erfahren, welche Ursachen das längere Verweilen bewirken. Trotz des noch immer vorlauten Sturmes konnte er doch, da der Wagen, in dem er sich befand, zunächst der Maschine stand, hören, daß der Führer mit Jemandem spricht. Aus dem Inhalte des laut und erregt geführten Gespräches erfährt er, daß der Führer vom Stationsvorstande Weisungen erhielt, die dem Passagier eine Gänsehaut über den Rücken laufen ließen.

Es handelte sich aber um Folgendes:

Ein Lastzug sollte den Personenzug hier abwarten, da jedoch der erstere ausblieb, wurde bei der Nachbarstation wiederholt, aber ohne Erfolg um die Ursache gefragt. Nun meinte der Vorstand, der Führer sollte ohne Rücksicht auf den anderen Zug weiter fahren, da letzterer offenbar bedeutend verspätet sei, er mithin die nächste, ohnedies nahe Station ohne Gefahr erreichen könne. Der Führer weigerte sich das zu thun,

der Vorstand drohte und sagte schließlich: „Ich befehle Ihnen, daß Sie fahren, auf meine Verantwortung!“

„Auf Ihre Verantwortung“, lachte der Führer, „wenn ich, eine halbe Meile von hier unter meiner Maschine zerquetscht liege und vielleicht einige Passagiere mein Schicksal theilen — was nützt mir dann ihre Verantwortung? Ich fahre nicht!“

„Aber Sie müssen!“ schrie der Andere jetzt. „Sie“ — warum schwie der Mann plötzlich, warum wurde sein Gesicht kreideweiß? — Zwischen dem Heulen des Sturmes durch ließ sich ein schrilles Pfeifen vernehmen; ein Licht bligte auf, dann noch eines und nur zwei Sekunden später hielt der verspätete Zug in der Station.

„Was meinen Sie nun, Herr, wenn ich die Anzeige machen würde, welche Befehle Sie mir — im trunkenen Zustande erteilten?“ hörte der Reisende noch rufen, dann schloß er das Fenster und dachte, durch was für Kleinigkeiten oft die furchterlichsten Unglücksfälle entstehen. Ein paar gläserne Nebensaiten können es verschulden, daß ein Dugend Menschen oder auch mehr in das frühzeitige Grab steigen müssen. — Der unglückliche Fuhrer hatte durch seine Besonnenheit sich und wer weiß wie Vielen das Leben gerettet. Wie aber, wenn ein anderer, minder Vorsichtiger den Zug geführt hätte? Was dann?

Der Führer öffnete die Thüre des Kessels, in dessen Feuerkammer glühende Gewalten die Macht des Dampfes erzeugten. Ein Feiger füllte den Schlund des eisernen Ungethüms mit Kohle und gleichsam, als fühle es sich durch diese Nahrung gestärkt, dehnte und reckte es die stählernen Glieder, um zu erproben, ob die bisherige Fahrt sie nicht ermüdet und sie den an ihnen gestellten Anforderungen nachkommen könnten? Ein gelender, weithin tönender Pfiff sollte wahrscheinlich die Freude bezeugen, die das Maschinenungeheuer über seine eigene Kraft empfand, die es jetzt in seiner ganzen furchtbaren Gewalt entwickelte, da es mehr als gewöhnliche Hindernisse zu bekämpfen hatte.

Nicht genug, daß es eine nach Tausenden von Zinnern zählende Last, bei einer Steigung von eins zu vierzig bergauf schleppen mußte, wollte auch der Gott der Stürme seine Kraft lähmen, indem er sich mit voller Gewalt ihm entgegen stemmte. Diese von Menschen noch ungebändigte Naturgewalt wollte wahrscheinlich zeigen, daß es ein klein wenig Ueberhebung sei, wenn das zweibeinige Geschöpf den Herrn der Schöpfung schimpft und trat dem ihm dienstbar gewordenen Elemente hindernd entgegen. Aber so sehr auch der Sturm alle seine Kräfte anstrenzte, er konnte die des Dampfes nicht hemmen.

(Schluß folgt.)

ungenannten Patrioten durch Se. Excellenz den Herrn Statthalter Baron Rübe zum Unterstüßung dürftiger Gehramtszöglinge der Betrag von 25 fl. übermittelt, wofür hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Die k. k. Direction: Dr. A. Elschig.

Anzeige.

Die P. T. Eltern der, die Städt. Ruabenschule besuchenden Kinder werden dringend ersucht, den Wagnis der Schüler vom Elternhause zur Schule genau zu überwachen, da bis nun die unliebsame Bemerkung gemacht wurde, daß viele Kinder zu frühe erscheinen. Abgesehen davon, daß gutgeartete Kinder durch das Beispiel böser zum Unfug verleitet werden, liegt auch die Gefahr nahe, daß sich dieselben, namentlich bei ungünstiger Witterung, allerlei Krankheiten zuziehen. Der Weggang soll so eingerichtet sein, daß die Schüler beiläufig 10 Minuten vor Beginn der Schule eintreffen. Im Interesse der Eltern und der Schule liegt es ferner, häufig Nachfragen über die Aufführung der Kinder bei den betreffenden Herren Lehrern zu halten, doch dürfen dieselben nie während des Unterrichtes, sondern immer nur vor oder nach demselben geschehen.

Ad. F. d. n. i. g., prov. Beiter

Pränumerations-Einladung

auf das
Wochenblatt

„Der Industrielle.“

Preis für Graz: Ganzjährig . fl. 2.50.

Mit Postversendung . . . fl. 3.—

Einzelne Blätter à 6 kr. sind bei allen Zeitungsverkäufern, sowie auch in der Expedition, Ringgasse Nr. 10, 1. Stock, zu haben.

Die P. T. ganzjährigen Pränumeranten erhalten das neue vollständige Adressenbuch

„Der Industrielle“

gratis.

(993)

Pränumerationen und Insertionen von Marburg übernimmt die Firma

Gaisser & Sohn, Burgplatz.

Die Herausgeber:

Cäsar Paquet & Höller,

Mein Geschäft ist von jedem Tage an zu verpachten oder zu verkaufen.

Vorläufig **Ausverkauf** zu billigsten Preisen.

Josef Kartin.

991

Bankhaus

Cäsar Paquet & Comp.

Graz, Neugasse 10.

Aufträge für die k. k. Börse werden zu billigsten Bedingungen effectuirt.

Ein- und Verkauf aller notirten Werthe in beliebiger Stückzahl zum Tages-Course.

Auskünfte mündlich oder schriftlich werden Jedermann bereitwilligst erteilt.

Als Kapitals-Anlage

empfehlen Steiermärkische Escompte-Bank-Aktien und sind grössere Partien derselben gegenwärtig durch uns vorthellhaft zu beziehen.

(994)

C. Kral's

Patent - Schlittschuhe

Schrauben-Construction, jede Fusslänge 1000)

empfehlen

J. Schwann.

Anerkennungs-Diplom der Wiener Welt-Ausstellung.

TECHNICUM FRANKENBERG.

(Königreich Sachsen.)

Maschinenbauschule in getrennten Cursen a) für Maschineningenieure und Constructoren, b) für Werkmeister, Monteure und Zeichner. — **Specialcours** für **Werkführer** in Mühlen, nach Webereien, Spinnereien, Papierfabriken und anderen technischen Etablissements. — **Schule für technische Chemie** (die Schüler lernen in dem vollständig ausgestatteten **Laboratorium** Analysen jeder Art selbstständig ausführen). **Schule für Strassen- und Eisenbahnbau.** Die **Vorbereitungsschule** dient zur Vorbereitung für das einjähr. **Freiw.-Examen.** — Jüngere und auf spec. Wunsch auch ältere Schüler finden Aufnahme in Pensionat des Directors. — Beginn des neuen Cursus den 15. April.

Anfällige Prospekte durch alle Buchhandlungen und durch

die Direction des Technicum.

Eintritt zur Vorbereitung: 1. Jänner.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden üblen Geruch im Munde, gleichviel, ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen frisches, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auslockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Strophulose zu leiden pflegen bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann.

(24)

Preis fl. 1.40 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Obgenannte Zahnpasta ist eines der bequemsten Zahnräinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhaut erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weisse und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Preis per Dose 1 fl. 22 kr. 6. B.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moric und in Tauchmann's Kunsthandlung; Cilli: bei Crispier und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lützenburg: Fr. Possiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke, und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apotheke; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich das hiesige P. T. Publikum, mir noch fernerhin Ihr Wohlwollen zu schenken; erlaube mir gleichzeitig mein wohlfortirtes Lager von

Herren-, Damen- und Kinderschuh

eigener Erzeugung zur Abnahme bestens zu empfehlen und werde ich stets bemüht sein, meine verehrten Kunden mit nur solider und dauerhafter Waare zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Mein Verkaufsgewölbe befindet sich am **Burgplatz Nr. 8**, „schwarzen Adler“ hochachtungsvoll

E. Wetscho.

N. B. Aufträge nach Auswärts werden schnell und genau gegen Nachnahme effectuirt und genügt zur Maß ein passender tragender Schuh.

(873)

Ein Hausmeister

wird gesucht. Anfrage: Boberscherstraße Nr. 28, täglich von 11—12 Uhr Vorm.

(998)

Die beste und grösste Auswahl
solid gearbeiteter

Herrenkleider,

und Stoffe nach Mass zur Anfertigung empfiehlt

A. Scheikl.

769)

Das 1stöckige Haus

Nr. 79 in der Draugasse, zu jedem Geschäft, wie auch zu Wohnungen geeignet, ist zu verpachten und sogleich zu beziehen.

(984)

Näheres bei Georg Stark, Hauptplatz 82.

Stelle-Gesuch.

Ein 31 Jahre alter, kommerziell theoretisch gebildeter, bis jetzt als Hüttenmann beschäftigter Mann, der gute Referenzen besitzt, sucht in Marburg oder Umgebung als Magazineur, als Rechnungsführer oder sonst wie passende Beschäftigung.

Nachfrage beliebe man im Comptoir dieses Blattes zu halten.

(953)

Anzeige.

Ich habe das **Tuchschere-Geschäft** von Herrn Richter übernommen, bitte daher die geehrten Kunden, mir auch fernerhin einen zahlreichen Zuspruch zu schenken; empfehle mich den Herren Kaufleuten zum zurichten und dekoriren ganzer Stücke Tuch und anderer Stoffe, womit ich die Herren gewiß zufriedenstellen werde. Auch werden alle Gattungen Stoffe und Kleider zum färben, pugen und pressen angenommen.

Josef Schritt,

Tuchscheremeister, Ritzringhofgasse Haus Nr. 24.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, empfehle ich mich dem ferneren Wohlwollen auf das Beste und werde stets bemüht sein, durch solide und schnelle Arbeit den Wünschen meiner geehrten Kunden gerecht zu werden.

Gleichzeitig erlaube mir dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in die **Schulgasse, Trethan'sches Haus Nr. 131**, überlegt habe.

Ein reich fortirtes Lager steht stets dem verehrten Publikum zur gefälligen Auswahl bereit.

(985)

Achtungsvoll

Josef Schwab,
Schuhmachermeister.

Einkauf

von Weinstein, Ebern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Leder- und Papier-Abfällen, Borsten, Roß- und Schweinshaaren, Schaf-, Kalb- und Hasenfellen, allen Gattungen Rohwaaaren, Schafwolle, Knochen und Klauen, nebst allen anderen Landesprodukten und Antiquitäten zu den höchsten Preisen.

Jakob Schlegler,
Burgplatz, Nr. 8.

841

Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke!
Wheeler & Wilson Greifer-Nähmaschinen
 Neu erfundene.
 Ganz geräuschlos arbeitend.
 Fein ausgestattet.



Preisgekrönt
 auf der Wiener
 Weltausstellung 1873.

werden von heute ab mit fl. **45** verkauft.



Howe-Nähmaschinen lit C.

für Schuhmacher **Preis 65 fl.** und Schneider

zu haben im grössten Nähmaschinen-Lager in Marburg bei
M. Prosch, obere Herrengasse. (995)



Vassog's große orientalische

Menagerie

auf dem Sophienplatz nur bis 14. d. M. zu sehen
 enthält eine große Sammlung lebender Raubthiere, sowie verschiedene andere Thiergattungen
 aus allen Welttheilen.

Die Fütterung der Thiere findet Nachmittag um 4 Uhr statt.
 Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. Auch findet zu jeder Tageszeit
Vorstellung der jungen kolossalen Riefendame
 statt, sowie auch die Produktion des
afrikanischen Elephanten
 (nicht zu verwechseln mit einem ostindischen Elephanten, welche schon öfter gesehen wurden und
 dieselben einen ganz anderen Körperbau beizien). (934)

Preise der Plätze: Erster Platz 40 kr. Zweiter Platz 20 kr.
 Achtungsvoll Vassog.

Weihnachts- und Neujahrgeschenke:

Spielwaaren

und

Tombola-Gegenstände

empfiehlt die

Nürnberger-Waarenhandlung

des

Johann Pucher (996)

Marburg, Herrengasse, Payer'sches Haus Nr. 122.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

120,000 Thaler Pr.-Grt.

ev. als Hauptgewinn,
 Gewinne von 80.000, 40.000, 30.000,
 20.000, 16.000, 2 à 12.000, 10.000, 2 à
 8000, 2 à 6000, 5 à 4800, 13 à 4000
 11 à 3200, 12 à 2400, 27 à 2000, 3 à
 1600, 55 à 1200, 126 à 800, 6 à 600,
 2 à 480, 312 à 400, 312 à 200, 10 à
 120, 367 à 80 und 34,326 à 44, 40, 20
 2c. 2c. Thaler Pr.-Grt.

enthält die vom Staate genehmigte und garantierte
Große Geldverlosung

worin die Gesamtsumme der Kapitalien von über
2 Million, 120.000 Thaler Pr.-Grt.
 binnen wenigen Monaten in siebenmaliger Ziehung zur
 sicheren Entscheidung gelangt.
 Die Ziehung Erster Abtheilung ist planmäßig
 auf den

17. und 18. Dezember d. J.
 festgesetzt und ist der Preis der Lose:

fl. d. M. 3. — für ein ganzes Originallos (keine Promesse)
 „ 1.50 „ „ halbes „ „
 „ —.75 „ „ viertel „ „

Gegen Einsendung des Betrages in fl. d. M.
 Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in re-
 commendirten Briefen, sendende ich direkt unter gratis
 Beifügung des Prospektes die mit Staatswappen ver-
 sehenen Originallose selbst nach weitester Entfernung
 prompt und verschwiegen. Sofort nach der Ziehung
 erhält jeder Betheiligte die Ziehungliste nebst Renou-
 vationslos übersandt und werden Gewinnelder unter
 strengster Diskretion sogleich ausbezahlt.

Man wende sich baldigt vertrauensvoll an das
 stets vom Glücke begünstigte Bankhaus (958)

Siegmund Hecksoher, Hamburg.

**Außerordentlich vortheilhafte
 Glücks-Offerte.**

Glück und Segen bei Cohn.

Große vom Staate Hamburg garantierte Geld-
 Lotterie von über

2 Millionen 123,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal
 wiederum mit außerordentlich großen und
 vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur
 69.000 Lose, und werden in wenigen
 Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne
 sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-
 Gewinn eventuell **120.000 Thaler**,
 100.000, 80.000, 40.000, 30.000, 20.000,
 16.000, 2mal 12.000, 10.000, 2mal 8000,
 2mal 6000, 5mal 4800, 13mal 4000, 11mal
 3200, 12mal 2400, 27mal 2000, 3mal
 1600, 55mal 1200, 126mal 800, 6mal 600,
 2mal 480, 312mal 400, 312mal 200, 10mal
 120, 365mal 80, 16000mal 44, 18330mal
 40, 16, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der I. Abtheilung
 ist amtlich auf den (986)

17. u. 18. Dezember d. J.

festgestellt, zu welcher
 das ganze Original-Loss nur 3 fl. d. M.
 das halbe „ nur 1 1/2 fl. d. M.
 das viertel „ nur 3/4 fl. d. M.

kostet, und sende ich diese Original-Lose mit Regie-
 rungs-wappen (keine Promessen oder Privat-Lotter-
 rien) gegen frankirte Einsendung des Betrages
 selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten
 Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungliste und
 die Versendung der Gewinnelder
 erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der
 Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und
 Allerglücklichste, indem die bei mir Betheil-
 igten schon die größten Hauptgewinne von
 Thaler 100.000, 60.000, 50.000, oftmals 40.000,
 25.000, 20.000, sehr häufig 15.000, 12.000, 10.000
 Thaler 2c. 2c., und jüngst in den Monaten Oktober
 und November d. J. stattgehabten Ziehungen die Ge-
 sammt-Summe von über **140.000 Thl.**
 laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams Cohn.

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.